**Antonio Labriola, *Drei Versuche zur materialistischen Geschichtsauffassung***, hgg. v. Wolfgang Fritz Haug, Berlin: Dietz 2018

**Errata (Stand: 3.8.22)[[1]](#footnote-1)**

Seit Mai 2020 neu entdeckt:

S.108, Fn. 29, 3. Z.: statt Bd. 3 lies Bd. 13

S. 130, 1. Z., ersetze „Ideals“ durch „Gedankens“

 8.Z.: ersetze „Besitz“ durch „Eigentum“ [proprietà] und „Besitzer“ durch „Eigentümer“ [proprietarii“]

 1. Abs., 8.-7. Z. v.u.: lies: „Die Eigentümer haben zwar gewechselt, doch das Eigentum ist gerettet.“

S. 215, Letzter vollständiger Satz. Ersetzen durch: „Das völlige Sicheinfühlen der Philosophie, d.h. des kritisch bewussten Gedankens in die Materie des Gewussten, d.h. die vollständige Beseitigung der traditionellen Unterscheidung zwischen Wissenschaft und Philosophie, ist eine Tendenz unserer Zeit: Tendenz, die jedoch zumeisst ein bloßes Desiderat bleibt.

S. 218, 17. Z. v.u. : „Arbeit der“ einfügen vor „Assimilation der modernen Wissenschaft“

Bis April 20 entdeckt :

S. XII, Fn. 29, lies: Pozzoli

S. XVIII, Fn. 65, ersetze „S. 164“ durch „S. 102“.

S. XXI, Fn. 82, ersetze „S. 222f“ durch „S. 220f“

S. XXVII, 3. Z. v.u.: streiche „allen“

S. XXXII, 5. Z. v.u.: nach „philosophischen Bildung“ einfügen „in dieser Hinsicht“

S. XXXV, 2. Z. v.u.: statt „die Linke“ muss es heißen „die deutschsprachige Linke“

S. S. 81, 1. Abs., letzte Zeile, ist ein seit 1909 fortgeschleppter kapitaler Übersetzungsfehler Franz Mehrings stehengeblieben. Statt dass Marx „das letzte große Werk der bürgerlichen Ökonomie geschrieben hat“ , lies: „das letzte große Werk über [*intorno a*] die bürgerliche Ökonomie geschrieben hat“

S. 156, 2. Abs., 3.-4. Z., lies: „denn sie leben ja auf einem künstlichen Terrain“

S. 156, 2. Abs., 7. Z., lies: „Doch ist die Natur immer der unmittelbare Untergrund des künstlichen Terrains und der Bereich, der uns alle umschließt.“

S. 156, 2. Abs., 13. Z., statt „vom Generationsgedanken instinktiv beherrscht“ lies: „vom Zeugungstrieb beherrscht“

S. 156, 15.-16. Z., statt „Akkomodation“ lies: „Anpassung“

S. 163, 2. Abs., 1. Z.: Statt „Die sozialen Gegensätze“ lies: „Die gesellschaftlichen Gegensätze“

S. 165, 3. Abs., 9. Z.: Komma streichen nach „Zweifel, dass“

S. 184, 1. Z., statt „jeden Anspruch“ lies: „je den Anspruch“

S. 219, 2. Abs., letzte Z.: Ästhetik

227 Fn. 83, 2. Z., lies: libertà
und in der vorletzten Z. „religione“

S. 230 Fn. 86, Z. 5-6, statt In memoria usw. muss es heißen: Im Gedenken an das Manifest der Kommunisten [1895]

S. 246, 1. Z.: (ach ja, des *Bodens!*). (der Punkt gehört hinter die Klammer)

Bis Februar 2021 neu entdeckt

S. 45, Fn. \*, 1. auf 2. Zeile lies: „Man muss auf dem Ausdruck *demokratische Vergesellschaftung der Produktionsmittel* bestehen statt *Kollektiv-Eigentum* zu sagen“

allgemeine Korrektur: vermutlich muss durchweg der Term *Sozialisation* durch *Vergesellschaftung* ersetzt werden.

S. 209, 1. Abs., letzte beide Zeilen, lies: „indem er es qualitativ in Einklang mit und quantitativ proportional zu der Fähigkeit [*capacità*] der Arbeit setzt, also es auf die Bedürfnisse bezieht.“

XXXII, 1. Abs., 3.-6. Z.: Der Satz muss lauten: Die „Kriterien“ der geschichtsmaterialistischen Gesellschaftstheorie „müssen zunächst einmal die Leitprinzipien jeder historischen Forschung sein: doch diese bleibt immer gebunden an die unumgehbaren empirischen Ansprüche der Tatsachendarstellung und muss sich jeglichem Vorschieben apriorischer Imperative verweigern“ (*Secolo*, 368).

Bis Dezember 2021 neu entdeckt

S.159, 2.Z.v.u.: statt „ökonomische und statistische[[2]](#footnote-2) Bewegung“ lies: „ökonomische und staatliche Bewegung“

S. 219, 3. Abs., 3. Abs., 3. auf 4. Zeile: statt „§im Gedankenflug nicht umkehrbaren Definitionen“ lies: >statt im Flusse des Gedankens nicht wandelbaren Definitionen<

S. 219, letzte Zeile: Statt „Wertungen“ lies: „Bewertungen“

S. 220, 1. Z.: Statt „ihrer zur Verfügung stehenden Quantität und den Möglichkeiten ihres Erwerbs“ lies: „ihrer verfügbaren und erwerbbaren Quantität“

S. 220, 7.Z.: statt „miserable Ökonomie des Altags“ lies: „arme Alltagsökonomie“

S. 220, 2. Abs., 3. auf 4. Z.: statt “benutze ich das Wort Tendenz ganz bewusst“ lies: „unterstreiche ich das Wort Tendenz“

S. 221, 2. Z.: statt „ein Tun“ lies „ein Machen [*un fare*]“

3. Zeile: statt „ein Tun“ lies „ein Machen“

S. 221, vorletzter Abs. , letzte Zeile: statt „*in acta*“ lies „aktual“

Januar 2022 entdeckt

S. 208, 3. Abs., erster Satz lies: „Die Tradition darf nicht lasten auf uns wie ein Alp, wie ein Hindernis, wie eine Behinderung, als Gegenstand von Kult und tumber Verehrung; daran besteht für uns kein Zweifel.“

Selber Abs., 5.Z.v.u.: statt „Kuriosität“ lies „Wissbegier“

Ebd., 3.Z.v.u.: statt „Beeinflussung“ lies „Suggestion“

S. 209, 4.Z.v.u.: statt „Prodromen der modernen Geschichte“ lies: „Vorläufer der modernen Geschichte“

August 2023 entdeckt

S. 179, Z. 2-3. Lies „gangen ist? Und nahm nicht in diesem Vorhaben applikativer und explikativer Arbeit jahrelang vor allem die *Neue Zeit* den Spitzenplatz ein als unverzichtbares Organ der Parteidoktrinen?

S. 184, 1.Z., statt „jeden Anspruch“ lies „je den Anspruch“.[[3]](#footnote-3)

1. Die Errata umfassen sowohl Satz- und Zeichenfehler als auch weitere Korrekturen der früheren Übersetzung, deren systematische Neubearbeitung noch aussteht (vgl. den Editionsbericht, S. XXXVII-XL). [↑](#footnote-ref-1)
2. *statico*: veraltet für „staatlich“ (Sansoni). [↑](#footnote-ref-2)
3. Dies war in der Ausgabe von 1984 richtig (vgl. dort S. 284). [↑](#footnote-ref-3)